



ABBILDUNG 1

Im Rahmen des LIFE Natur-Projekts angelegte Flachwasserzone am Rand eines Baggersees (Foto: Herbert Rebhan).

Herbert REBHAN, Guido BAUERNSCHMITT, Bernd FLIEGER und Bernhard STRUCK

LIFE-Projekt in Natura 2000-Gebieten: Wirken Naturschutzprojekte auch in den Köpfen?

Erfolg von Naturschutzprojekten misst sich oft in Flächengröße oder der Höhe des eingesetzten Geldes, selten aber darin, wie ein Projekt bei den Menschen ankommt. Das LIFE-Projekt »Oberes Maintal« wollte wissen, ob ihre Arbeit auch in den Köpfen wirkt und hat eine soziologische Studie durchgeführt. Das Ergebnis freut: Eine gute Öffentlichkeitsarbeit lohnt sich.

Projekte sind ein wesentlicher Bestandteil moderner Naturschutzarbeit. Über 400 BayernNetz-Natur-Projekte in den letzten 30 Jahren in Bayern hatten maßgeblichen Anteil am landesweiten Biotopverbund und der Umsetzung der Bayerischen Biodiversitätsstrategie. Daneben gibt es noch eine Vielzahl weiterer Projekte wie beispielsweise LIFE Natur-Projekte, Biodiversitätsprojekte oder Umweltbildungsprojekte.

Moderne Naturschutzprojekte lenken personelle und finanzielle Ressourcen gezielt in natur-schutzfachlich besonders wertvolle Gebiete (BAYERISCHE STAATSREGIERUNG 2014) und zeichnen sich durch eine enge Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten (vor allem Landwirte, Behörden, Verbände, Kommunen) aus. Ganz vorne stehen dabei der kooperative Ansatz und die Freiwilligkeit der Maßnahmen. Die Projekte werden in der Regel auch von umfangreichen Informationskampagnen begleitet und tragen so zu einer besseren Akzeptanz der Naturschutzanliegen bei.

Die Evaluation der Umsetzungsmaßnahmen ist heute Standard in Naturschutzprojekten. Über die Erfolge der Informations- und Imagekampagnen und ihre Auswirkungen auf die Stimmung in der Bevölkerung ist bei diesen Projekten aber wenig bekannt. Im oberfränkischen LIFE Natur-Projekt »Oberes Maintal« wurden soziologische »Erfolgskontrollen« daher von vornherein im Projekt berücksichtigt.

DAS LIFE-PROJEKT »OBERES MAINTAL«

Der Talraum des Obermains zwischen den Städten Kulmbach und Bamberg ist stark durch die menschliche Nutzung geprägt. Siedlungen und Gewerbegebiete, Verkehrswege, Landwirtschaft, Kiesabbau und Baggerseen bestimmen vielerorts das Bild. Der größte Teil der zahlreichen Baggerseen dient der Freizeit- und Angelnutzung, aber auch der Rest des Talraums wird stark von Touristen und Erholungsuchenden

genutzt (Radfahrer auf dem Mainradweg, Kanufahrer und andere). Eine Untersuchung aus den 1980er-Jahren zeigte, dass das Obere Maintal zwar reich an Gewässern, aber arm an wertvollen Libellenlebensräumen ist (FROBEL 1997).

Dennoch gibt es am Obermain noch hochwertige Lebensräume für seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Zahlreiche Vogelarten finden hier geeignete Brut-, Nahrungs- oder auch Rastplätze während des Vogelzugs, so dass das Obermaintal zu den bedeutenden Gebieten für Wasser- und Auenvögel in Bayern zählt (RÖDL et al. 2012). Weite Bereiche des Obermaintales und seiner Zuflüsse gehören daher zum europäischen Schutzgebietsnetz »Natura 2000« und wurden als Vogelschutzgebiete (SPA) und Fauna-Flora-Habitat (FFH-) Gebiete gemeldet.

Zur Erhaltung des hohen naturschutzfachlichen Wertes und zur strukturellen Verbesserung der Lebensräume beantragten die Landkreise Bamberg und Lichtenfels sowie der Bund Naturschutz in Bayern e. V. und der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. ein LIFE Natur-Projekt für das Obere Maintal. Das europäische Förderprogramm LIFE Natur dient der gezielten Pflege und Entwicklung des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000. Für Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensraumsituation, aber auch für Umweltbildung, steuert die Europäische Union (EU) in diesen Projekten 50 % der Kosten bei. Das LIFE Natur-Projekt »Oberes Maintal« lief von 2010 bis Mitte 2015, die Projektkosten bezifferten sich auf zirka 2,2 Millionen Euro. Das Projektgebiet umfasste Natura 2000-Gebiete mit einer Fläche von 3.150 ha und

erstreckte sich über 77 Flusskilometer in den Landkreisen Lichtenfels und Bamberg.

Im Rahmen dieses Projekts wurden sowohl neue Lebensräume geschaffen wie auch bereits bestehende Biotope verbessert (vergleiche REBHAN 2015). Begleitend zu den Biotopgestaltungsmaßnahmen sollten die Besucher des Projektgebietes an anderen Stellen gezielt an die Natur der Flussaue herangeführt werden, um sie hautnah entdecken und erleben zu können. Neben zwei Aussichtstürmen bieten weitere Naturbeobachtungsmöglichkeiten in Form einfacher Sichtschutzwände oder Beobachtungshütten sowie zwei Naturerlebniswege gute Möglichkeiten des Naturerlebens.

Selbstverständlich waren für die neu geschaffenen oder umgestalteten Biotope von vornherein Evaluationen vorgesehen, die auch den Erfolg der Maßnahmen dokumentierten. Genauso interessierte aber auch die Frage, ob derartige Projekte auch in der öffentlichen Meinung zu mehr Akzeptanz für den Wert der Natur und die Anliegen des Naturschutzes führen. Daher war bereits im Projektantrag auch eine soziologische Auswertung durch Befragung der regionalen Bevölkerung vorgesehen.

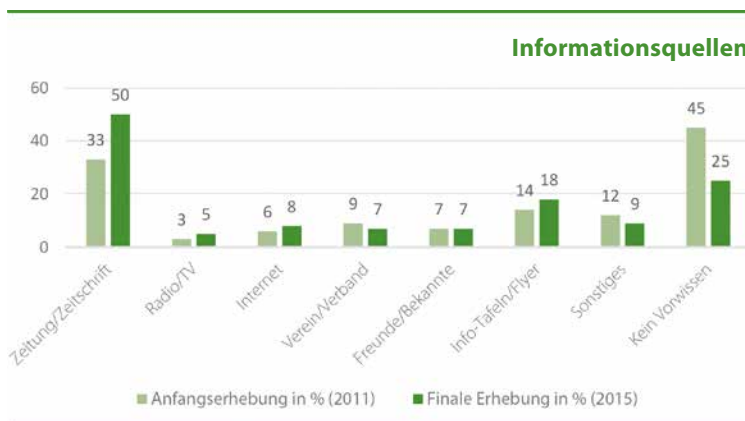
EINE SOZIOLOGISCHE AUSWERTUNG

Als Grundlage diente ein Fragebogen mit insgesamt 10 Fragen zu den Themen Natura 2000 und LIFE Natur, zu typischen Arten, Lebensräumen und zu Naturschutz im Projektgebiet, zu Alter und Berufsgruppe der/des Befragten sowie ein abschließendes Freitextfeld für weitere Kommentare. Diese Fragebögen wurden zu Beginn des zweiten Projektjahres an die vorgesehenen Zielgruppen verteilt: 100 Fragebögen an Gemeinderäte ausgewählter Ortschaften, jeweils 50 an Angler oder Landwirte und 200 an zufällig ausgewählte Haushalte mehrerer Orte im Projektgebiet. Die Fragebogenaktion wurde vier Jahre später mit anderen Adressaten aus der Gebietskulisse wiederholt. Der Rücklauf betrug in beiden Jahren gut 25 % (110 im Jahr 2011, 111 im Jahr 2015). Ziel der Befragung war herauszufinden, ob das Projekt zu einer besseren Wertschätzung der Natur und Akzeptanz des Naturschutzes in der Region beigetragen hat.

Der Rücklauf in den einzelnen Zielgruppen war sehr heterogen und reichte bei den »Politikern«

ABBILDUNG 2
Informationsquellen zum LIFE Natur-Projekt »Oberes Maintal« (alle Diagramme nach Planungsbüro TEAM 4/ Nürnberg).

Frage: Wo oder vom wem haben Sie etwas vom LIFE Natur-Projekt »Oberes Maintal« erfahren (Mehrfachnennungen möglich)?



und sonstigen Haushalten von 28 bis 73 Rückläufen, bei den Anglern und Landwirten von 6 bis 13 Fragebögen. Im Folgenden wird daher auf eine vergleichende Betrachtung nach Zielgruppen verzichtet. Aus Platzgründen werden nur ausgewählte Fragen und Ergebnisse zur Informationsvermittlung und Akzeptanz des Projekts sowie der Tenor der Kommentare aus dem Freitextfeld vorgestellt.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit haben sich offensichtlich die Printmedien in Kombination mit Informationstafeln und Flyern bewährt. Zu Beginn des LIFE Natur-Projektes erschienen Informationen zum Projekt in allen Gemeindeblättern des Projektgebiets. In den nächsten vier Jahren kamen 21 Veranstaltungen, wie Presse-termine, Geländebesichtigungen, Führungen und Exkursionen zum Projekt dazu, über die in der Regel in den Medien berichtet wurde. Besondere mediale Aufmerksamkeit erlangten weitere Events unter Beteiligung politischer Prominenz (Staatsministerin, Staatssekretärin, Landräte und Bürgermeister). Mehrere Projektflyer, eine Wanderausstellung in den verschiedenen Gemeinden und die dauerhaft vor Ort errichteten Naturbeobachtungstürme und Informationseinrichtungen tragen ebenfalls zur Information der Bevölkerung, aber auch der Touristen und Tagesgäste im Gebiet bei. Der Erfolg dieser Maßnahmen wird im Diagramm deutlich: Vor allem die mediale Präsenz in Zeitungen oder Zeitschriften sowie die Projektflyer oder die Informationstafeln vor Ort haben den Anteil der Befragten ohne Vorwissen deutlich reduziert.

Insgesamt hat sich der Bekanntheitsgrad von Natura 2000 beziehungsweise des LIFE Natur-Projekts »Oberes Maintal« im Projektzeitraum deutlich gesteigert. Allerdings glaubt nach wie vor nur knapp jede(r) Fünfte, über Natura 2000 oder das Projekt wirklich gut Bescheid zu wissen. Im Vergleich zu 2011 hat sich aber der Anteil der Befragten, die Natura 2000 oder das LIFE Natur-Projekt gar nicht kennen, deutlich reduziert. Der Anteil der Personen, die Natura 2000 oder das LIFE Natur-Projekt kennen, wenn auch nicht gut, hat sich entsprechend erhöht. Die Änderung des Bekanntheitsgrades ist bei diesen beiden Gruppen statistisch signifikant (Verschiebung »weniger gut bekannt«: χ^2 -Test: p-Wert 0,037; Verschiebung »nicht bekannt«: χ^2 -Test: p-Wert 0,024, p-Wert). Insgesamt sind Natura 2000 oder das LIFE Natur-Projekt heute

Frage: Sind Ihnen das Projekt »Natura 2000« oder »LIFE Natur« und deren Ziele bekannt?

Bekanntheitsgrad

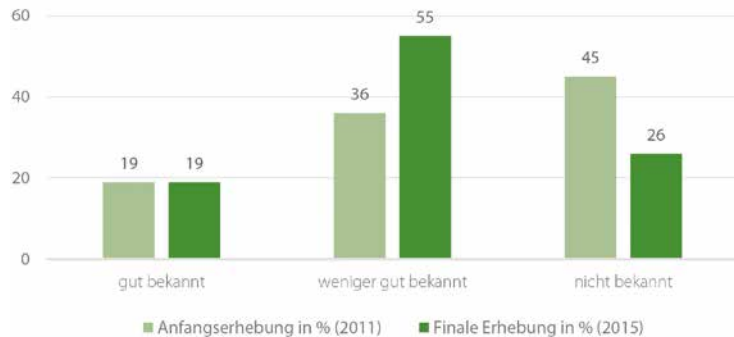


ABBILDUNG 3

Bekanntheitsgrad der Projekte »Natura 2000« oder »LIFE Natur« und deren Ziele.

74 % der Befragten bekannt, im Vergleich zu 55 % bei der ersten Befragung. Auch diese Verbesserung des Bekanntheitsgrades ist statistisch signifikant (χ^2 -Test p-Wert: 0,010).

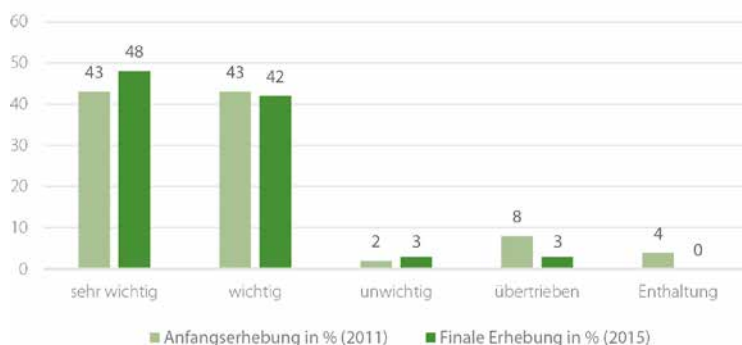
Maßnahmen für den Naturschutz im Maintal werden von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung für sehr wichtig oder wichtig gehalten. Eine statistische Signifikanz ist jedoch bei keiner der Vergleichsgruppen gegeben. Allerdings hat sich der Anteil der Befragten, die die Naturschutzmaßnahmen im Maintal für übertrieben halten, deutlich reduziert, der Vergleichswert nähert sich der Signifikanzgrenze an (χ^2 -Test: p-Wert: 0,083). Hier ist zumindest eine starke Tendenz erkennbar, dies kann als Zeichen für eine verbesserte Akzeptanz gewertet werden.

Frage: Halten Sie Maßnahmen für den Naturschutz im Maintal (zum Beispiel Schaffung naturnaher Ufer oder Renaturierung von Gewässern) für sehr wichtig, wichtig, unwichtig oder übertrieben?

ABBILDUNG 4

Persönliche Haltung gegenüber den Maßnahmen für den Naturschutz im Obermaintal.

Persönliche Haltung



DISKUSSION UND ZUSAMMENFASSUNG

Die starke Dominanz der Printmedien bei der Informationsvermittlung dürfte auf die ausschließliche Befragung der Bevölkerung vor Ort zurückzuführen sein. Hier spielt die wiederkehrende Präsenz in den Printmedien offensichtlich eine große Rolle. Dies zeigt sich zum einen daran, dass die Bekanntheit von Natura 2000 und des Projekts signifikant gestiegen sind. Gleichzeitig hat die ablehnende Haltung (»übertriebene Maßnahmen«, Kommentare des Freitextfelds) bei den Rücksendungen deutlich abgenommen.

Das Internet spielte bei der Informationsvermittlung anscheinend eine eher untergeordnete Rolle. Dies liegt vermutlich daran, dass die Bevölkerung im Projektgebiet sich überwiegend über Tagespresse und lokale Printmedien informiert. Die Bedeutung des Internets zeigt sich hingegen an der Anzahl der Nutzer, die während der Projektlaufzeit auf die Internetseite des LIFE Natur-Projekts zugegriffen haben: 6.199 Nutzer haben die Internetseite 22.821-mal aufgerufen.



DR. HERBERT REBHAN

Jahrgang 1956

Studium der Biologie und Promotion an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, Lehrstuhl Zoologie I. Seit 1986 in der staatlichen Naturschutzverwaltung (Regierung von Oberfranken, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, Bayerisches Landesamt für Umwelt). Seit 2006 Leiter des Sachgebiets Naturschutz an der Regierung von Oberfranken.

Regierung von Oberfranken
+49 921 604-1478
herbert.rebhan@reg-ofr.bayern.de

GUIDO BAUERNSCHMITT

Planungsbüro TEAM 4
+49 911 39357-18
bauernschmitt@team4-planung.de

BERND FLIEGER

Landratsamt Lichtenfels
+49 9571 18-357
bernd.flieger@landkreis-lichtenfels.de

BERNHARD STRUCK

Landratsamt Bamberg
+49 951 85-567
bernhard.struck@lra-ba.bayern.de

Die vor Ort installierten Informationstafeln und in den Gemeinden ausgelegten Flyer erreichen auch die Tagesgäste und Urlauber im Gebiet. Diese konnten bei der vorliegenden Befragung nicht berücksichtigt werden. Für künftige vergleichbare Untersuchungen bietet es sich daher an, weitere Befragungen an geeigneten Stellen im Projektgebiet vorzunehmen und bei der Auswertung zu berücksichtigen.

Insgesamt hat die Fragebogenaktion zur soziologischen Auswertung gezeigt, dass eine intensive Öffentlichkeitsarbeit durchaus geeignet ist, die Haltung der lokalen Bevölkerung zu Natur und Naturschutz positiv zu beeinflussen. Dies spiegelt sich im vorliegenden Fall in größerer Wertschätzung und der Abnahme kritischer oder ablehnender Haltungen wider. Naturschutzprojekte mit entsprechender Öffentlichkeitsarbeit verbessern also nicht nur die Situation im Projektgebiet, sie erreichen auch die Köpfe der Bevölkerung.

DANKSAGUNG

Für die Unterstützung bei der statistischen Auswertung bedanken wir uns bei Frau Dr. E. Obermaier und Herrn B. Schauer, beide Universität Bayreuth.

LITERATUR

- BAYERISCHE STAATSREGIERUNG (2014): NaturVielfaltBayern – Biodiversitätsprogramm Bayern 2030. – Bayerische Staatsregierung & Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (Hrsg.), München, 2. Auflage: 160 S.
- FROBEL, K. (1997): Naturschutz in einer fränkischen Kulturlandschaft – Biogeographische Analyse regionaler Verbreitungsmuster von Tier- und Pflanzenarten. – Dissertation Lehrstuhl Biogeographie Univ. Bayreuth: 219 S. + Anhänge.
- REBHAN, H. (2015): Der Obermain in den Landkreisen Bamberg und Lichtenfels aus der Sicht des Naturschutzes. – Auenmagazin 08/2015: 10–14.
- RÖDL, T., RUDOLPH, B.-U., GEIERSBERGER, I., WEIXLER, K. & GÖRGEN, A. (2012): Atlas der Brutvögel in Bayern – Verbreitung 2005–2009. – Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart: 256 S.

ZITIERVORSCHLAG

REBHAN, H., BAUERNSCHMITT, G., FLIEGER, B. & STRUCK, B. (2017): LIFE-Projekt in Natura 2000-Gebieten: Wirken Naturschutzprojekte auch in den Köpfen? – ANLiegen Natur 39(2): 201–204, Laufen; www.anl.bayern.de/publikationen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Anliegen Natur](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [39_2_2017](#)

Autor(en)/Author(s): Rebhan Herbert, Bauernschmitt Guido, Flieger Bernd, Struck Bernhard

Artikel/Article: [LIFE-Projekt in Natura 2000-Gebieten: Wirken Naturschutzprojekte auch in den Köpfen? 201-204](#)